

Uraufführung

WÜRDE

Ein Theaterstück über Sterbehilfe und selbstbestimmtes Sterben
von Michael Weger

Regie, Raum, Schauspiel & Text: **Michael Weger**
Fotos, Videos, Schauspiel: **Isabella Weger**

20. September – 19. Oktober 2024

Stückdauer: 110 Minuten inkl. 1 Pause
Rechte: Sessler Verlag, Wien
Altersempfehlung: 17+

Rückfragen:

Waltraud Hintermann, Administrative und kaufmännische Leitung
mobil: 0664 / 4644297 - waltraud.hintermann@neuebuehnevillach.at
Stefan David Zefferer, Pressesprecher
mobil: 0676 / 848 267 245 - stefan.zefferer@neuebuehnevillach.at

Würde von Michael Weger

Ein Theaterstück über Sterbehilfe und selbstbestimmtes Sterben

SIE ist eine renommierte Pharmaforscherin. Sie hat ein Sterbemittel entwickelt, das einen schmerzfreien und glücklichen Tod garantiert. Sie hat es online zum Selbstkostenpreis vertrieben. Sie wurde gefasst, inhaftiert und angeklagt.

ER ist ihr Pflichtverteidiger. Zu Beginn verurteilt er sie ebenso wie die breite Öffentlichkeit. Im Verlauf übernimmt er in unterschiedlichen Rollen Pro- und Contra-Stimmen. Mehr und mehr wird er zu ihrem Fürsprecher und steht schließlich vor einer schweren Entscheidung.

Das sensible Thema wird in diesem Stück diskussionswürdig und mit viel Herz und Bedacht behandelt.

Textauszug:

SIE: Die Trauer um das Schöne am Leben kann dir niemand nehmen. Das ist so. All das Schöne, das Geliebte hinter sich zu lassen, ist unendlich traurig. Allerdings: Das Schwere im Leben hinter sich zu lassen, ist auch eine Erlösung. Kommt letztlich darauf an, was überwogen hat. In einem Leben. Also: Trauer, ja, Angst, nein. Die muss nicht sein.

ER: Im Kopf verstehe ich das, aber nicht hier. *(deutet auf sein Herz)*

SIE: Du gehst doch auch jeden Abend ohne Bedenken schlafen. Ohne zu wissen, was für Träume kommen, ob du überhaupt träumen wirst oder je wieder aufwachst.

ER: Das stimmt. Ja.

SIE: Was du also vor allem fürchtest, sind die Schmerzen und die Panik in den Momenten des Sterbens. Dafür haben wir aber ein Gegenmittel. Nicht wahr?

ER: *(blickt sie an)*

SIE: Was danach folgt, also der Tod selbst, ist ja im schlimmsten Fall ein traumloser Schlaf. *(kurze Stille)* Oder vielleicht eben doch: *(kurze Stille)* Ein blühendes Land. Voll Himmel. Und Leidenschaft. Wer weiß das schon.

Spieltermine:

Generalprobe: DO 19.09.

Premiere: FR 20.09.

Weitere Termine: DO 26.09. bis FR 27.09.; MI 02.10. bis SA 05.10.; DI 08.10. bis FR 11.10.; MI 16.10. bis SA 19.10. 2024. Jeweils 20 Uhr

Karten für die neuebuehne können unkompliziert und gebührenfrei über unsere Homepage www.neuebuehnevillach.at und in unserem Büro (Hauptplatz 10; Di - Fr 10 - 14 Uhr) gekauft werden.

Außerdem sind Karten in allen Ö-Ticket-Vorverkaufsstellen erhältlich.

Weiters bieten wir unsere 5er-TheaterCard an.

Mit dieser erhält man 5 Eintritte zu einem ermäßigten Preis.

Die TheaterCard ist übertragbar und flexibel einsetzbar. Kartenreservierung möglich.



Kartenreservierung & Informationen
unter: 04242 – 287 164

Diese TheaterCard ist übertragbar und flexibel einsetzbar.

{ THEATER CARD }

www.neuebuehnevillach.at

Team:

Regieassistentz: Estha Maria Sackl
Kostümbild: Michaela Wuggenig
Licht- & Tontechnik: Herbert Salzer, Jonah Fowkes
Inspizienz: Frankie Feutl
Administrative und kaufmännische Leitung: Waltraud Hintermann
Dramaturgie nbv: Martin Dueller
Produktionsleitung: Clemens Luderer
Fotos: Patrick Connor Klopff, Isabella Weger

Das Buch zum Stück:

Würde

Klappenbroschur, 104 Seiten, € 12,-
ISBN 978-3-948177-23-2
Erscheinungstermin: August 2024

Podiumsgespräch: „Sterben in Würde“ SA 21.09., 20.00 neuebuehnevillach

Eine ergänzende Veranstaltung zum Thema selbstbestimmtes Sterben und Sterbebegleitung.

Am Podium:

Dr.in Renate Clemens-Marinschek (ehem. Primaria De la Tour)

Dr. Martin Prein (Autor, Psychologe & Thanatologe)

Dr.in Susanne Zinell (Leitung Mobile Palliativbegleitung) und Intendant **Michael Weger**.

Biografien:

Michael Weger

Geboren 1966; lebt in Faak am See (A) mit seiner Frau Isabella;
Autor, Schauspieler, Regisseur, Persönlichkeitstrainer;
Seit 2001 Intendant der *neuebuehnevillach* und des Theaterfestivals *Spectrum*;
Seit 2006 Professor für Sprache, Stimme und Schauspiel, CMA;
Autor von zahlreichen Romanen, Sachbüchern und Theaterstücken;
Über 65 Theater- & Event-Inszenierungen;
Als Schauspieler u.a. tätig für: Wiener Schauspielhaus, Theater Aachen, Stadttheater
Klagenfurt, Kölner Schauspielhaus, Komödienspiele Porcia, Theater Drachengasse
Wien, Vereinigte Bühnen Bozen, neuebuehnevillach;
Zahlreiche Film- und Fernsehrollen

Isabella Weger, Schauspiel

Geboren in Bad Nauheim (D). Studium der Psychologie bis 2006. Schauspiel bei der
Englischen Theatergruppe INEPT, Klagenfurt, und 2010 in der weiblichen Hauptrolle im
Musical „Simon Kramer“ zu sehen. Als Sängerin in verschiedenen Formationen tätig
(Pop, Musical, Schlager). Ab 2010 Schauspiel-Studium am Kärntner
Landeskonservatorium (KONSE), das sie 2013 abschloss. An der neuebuehnevillach
war sie u.a. in „Der Vorname“ von Matthieu Delaporte und Alexandre de la Patellière, in
„Harold und Maude“ von Collin Higgins, in „Adiós Muchachos“ von Michael Weger, in
„Ich Zarah“ von Franzobel, in „Undine geht“ von Ingeborg Bachmann und in "The Who
and the What" von Ayad Akthar, „Die Wahrheit“ von Florian Zeller und in „Marlene
Dietrich: Engel der Dämmerung“ auf der Bühne und zuletzt in „Nein zum Geld“ von
Flavia Coste.

Gespräch mit Michael Weger:

1 Nach mehreren Uraufführungen von erfolgreichen Komödien nun ein Stück über Sterbehilfe und selbstbestimmtes Sterben. Wie kommt es dazu?

Das Thema beschäftigt mich schon seit meiner Jugend. Im Laufe der Jahre ist es mir in vielerlei Hinsicht begegnet. Als mein Sohn vor fünf Jahren an einem Suizid verstarb, hat sich mir das Thema schließlich in ungeahnter Wucht gestellt. In den Jahren nach seinem Tod waren ausschließlich Komödien möglich. Die Komödie hält immer eine gute Distanz zum Drama des Lebens. Das hat mir weitestgehend geholfen, in der Zeit der intensiven psychotherapeutisch begleiteten Verarbeitung, meinen Weg damit zu finden und mich Schritt für Schritt wieder für das Leben zu entscheiden. Letztes Jahr war es dann soweit: Ich konnte diese Themen, die mich ein Leben lang begleitet haben, in Form eines Theaterstücks umsetzen und damit auch einen weiteren Schritt zur persönlichen Aufarbeitung leisten.

2 Wie kann man diesem Thema in einer Abendvorstellung, von vielleicht hundert Minuten, gerecht werden?

Indem man es verdichtet, szenisch, emotional, zum Teil halbdokumentarisch, die unterschiedlichsten Aspekte einfließen lässt, mutig ist, sich Ehrlichkeit abverlangt und wagt, einen Schritt in der Forderung weiterzugehen. Es vertritt zum Teil durchaus radikale Ansichten. Natürlich lässt sich ein so großes Thema nicht umfassend abarbeiten. Nicht zufällig gibt es tausende Bücher darüber. Aber ich kann vielleicht einen kleinen Teil beitragen, dass sich zumindest in unserer regional begrenzten Gesellschaft, die Perspektive ein wenig ändert.

3 Wird dem Thema Sterbehilfe/selbstbestimmtes Sterben in der Gesellschaft genug Aufmerksamkeit geschenkt?

Außer dem Geborenwerden, dem In-einem-Körper-in-der-Welt-sein, und schließlich dem Sterben gibt es nichts Anderes, das tatsächlich jeden einzelnen Menschen betrifft. Es ist das unausweichliche Finale eines jeden Lebens. Da Geburt und am Leben sein ohne unsere Entscheidung gegeben sind, bleibt einzig das Sterben, das von uns bedacht, zum Teil vielleicht sogar gestaltet werden kann. Ich bin davon überzeugt, dass diesem Thema die allergrößte Aufmerksamkeit zusteht. Denn hinter aller Verdrängung des Sterbens steht die Todesangst. Und sie beeinflusst uns auch täglich im Leben. Dem Sterben zu begegnen, kann so auch eine Tür zum Leben öffnen.

4 Weltreligionen halten den Suizid für schwere Sünde. Die Philosophen waren und sind sich nicht einig. Wie sollte unsere Gesellschaft lernen damit umzugehen?

Das kann zum Glück jeder nur für sich selbst entscheiden. Manche Menschen müssen es weit von sich schieben, andere verbringen Stunden ihres Alltags damit, daran zu denken. Für die meisten aber ist es das drohende Gespenst, das Damoklesschwert, das über ihrem Leben schwebt. Ich denke, das ist auch der Versuch dieses Theaterabends und dieses Theaterstücks, dass jede Begegnung mit dem Sterben, den Weg dahin und schließlich die Stunde des Geschehens leichter macht.

5 Sollte eine Sterbehilfe gesetzlich verankert gestattet werden?

Zur Zeit haben wir in Österreich ja eine bereits gesetzlich verankerte Sterbehilfeverordnung. Meines Erachtens greift diese Verordnung allerdings um vieles zu kurz. Nach wie vor müssen sterbensbereite, sterbenswillige Menschen in die Schweiz ausweichen, um dort im Freitod aus dem Leben zu scheiden. Dass sie aus der Heimat in die Fremde müssen, um aus dem Leben zu gehen, ist unwürdig und unserer entwickelten Sozialgesellschaft nicht angemessen. Ich hoffe, dass Jahr um Jahr die Sterbehilfeverordnung weiter und größer gedacht wird. Und jeder der nächsten Schritte wiederum seine Verankerung im Gesetz erfährt.

6 Du hast für dieses Thema viel aufgewendet. Du hast das Stück geschrieben, inszenierst, spielst mit deiner Frau, bist persönlich befasst, das Theaterstück ist als Buch erschienen... ein großer Einsatz für ein mächtiges Thema?

Nicht nur aus der persönlichen Betroffenheit heraus, sondern auch als ein das Leben innigst liebender Mensch, hat sich mir, wie schon gesagt, das Thema ein Leben lang aufgedrängt. Schließlich habe ich mehr Antrieb mich zu diesem Thema zu äußern, als zum Glück viele andere Menschen. Der Tod meines Sohnes war das schwerste und tiefgreifendste, das mir je widerfahren ist. Das erklärt sich von selbst. Auch meine Frau Isabella hat viele Jahre an meiner und eben auch seiner Seite verbracht. So tragen wir dieses große Thema gemeinsam. Wofür ich ihr unermesslich dankbar bin.

7 Ist unsere Endlichkeit Fluch oder Segen?

Selbstverständlich ist unsere Endlichkeit ein Segen. Würden wir ewig leben, würden wir nur Jahr um Jahr die festgefahrenen psychischen, emotionalen, physischen Muster wiederholen. Der Haken an dieser Sterblichkeit allerdings ist, dass kaum ein Mensch tatsächlich in der Lage ist, über die Grenze seines Todes für folgende Generationen hinauszudenken. Die Jugend rebelliert zurecht mehr denn je dagegen. Die Blindheit, die unsere Sterblichkeit uns bereitet, sorgt auch für unsere Nachlässigkeit. Der springende Punkt wird sein, wie es diese Jugend schaffen wird, sich selbst im Älterwerden die Kraft zu bewahren, unermüdlich weiterzukämpfen.

8 Was erwartet die Theaterbesucher:innen?

Ein sensibler, oft berührender und öfter noch sehr informativer Theaterabend zu den genannten Themen. Und eine Begegnung mit sich selbst, und wahrscheinlich Hoffnung, und vielleicht auch ein wenig Verarbeitung eigener Traumata.

Im Anschluss an das Stück werden Isabella und ich im Foyer gerne das Buch signieren und ebenso gern für kurze Gespräche zur Verfügung stehen.